

Erfahrungsbericht Auslandssemester Nebraska, Lincoln

Name: Lisa Major

Program: Cooperation LUH -University Nebraska Lincoln

Zeitraum: August 2012 – Dezember 2012 (1 Semester)

Stadt/Land: Lincoln, Nebraska/ USA



Allgemein:

Das Auslandssemester in Lincoln gab mir die Möglichkeit, die Kultur sowie das amerikanische Universitätssystem kennen zu lernen und soziale Kontakte mit Amerikanern und Auslandsstudenten zu knüpfen.

Ankunft/Immatrikulationsverfahren:



An der Universität Nebraska, Lincoln gab es eine Woche vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn ein paar Informationsveranstaltungen. Kurswahl, Wohnen, Gesundheitsversorgung und legaler USA Aufenthalt mussten bereits vor dem Hinflug geregelt werden (Konsulat, Auslandskrankenkasse und online Anmeldung für Kurse). Trotzdem musste vor Ort alles noch einmal neu angepackt werden. Für die Kurse mussten noch einige Wege gegangen werden um geforderte Erlaubnisse und Plätze zu bekommen, es mussten Gesundheitsteste durchgeführt werden (Tuberculose) und viele formelle Unterlagen ausgefüllt werden (welches trotz Informationsveranstaltung nicht einfach war). Als Master- Student gehörte ich nicht zu den „Anfängern“ und war daher auch nur zu den wichtigsten Info-Veranstaltungen eingeladen. Aus Berichten hörte ich, dass es umfangreichere Veranstaltungen für die Bachelor Studenten gab (an den ich auch sicherlich hätte teilnehmen können, ich jedoch zu diesem Zeitpunkt keinen Überblick dafür hatte. Wer die Zeit und den Überblick hat- nimmt jede Veranstaltung mit! Nicht nur gut für den Uni Überblick, auch für Kontakte knüpfen).

Betreuung während des Semesters

Für uns Studenten aus Hannover gab es eine sehr gute Studienbetreuung. Jennifer Mostek, hat sich sehr bemüht um uns und unsere Probleme bereit zu stehen und zu helfen. Fragen richtete ich bereits vor dem Aufenthalt an sie, wodurch ich direkt in Lincoln einen ‚vertrauten‘ Kontrakt hatte. In meiner Fakultät (Architektur) hatte ich auch eine sehr nette Ansprechpartnerin, die mir gerade in der Anfangszeit geholfen hat alle Kurse richtig zu wählen, zu finden und durchzuführen. Im laufenden Semester war mir niemand spezielles, als z.B. Mentor oder ähnliches, zugewiesen. Nach der Anfangszeit war dies jedoch auch nicht notwendig, da man Zeit für Zeit mehr Kontakt zu den Kommilitonen aufnahm und bei Fragen sich gut an diese wenden konnte. Meine Kommilitonen waren alle sehr nett und hilfsbereit, sei es eine Fahrt mit dem Auto zu Walmart, ein Telefonat oder Hilfe bei der Sprache/Kultur.

Sprache:

In Lincoln sprechen alle Englisch was ich so gut es ging natürlich auch gemacht habe. Wenn mich jemand nicht verstanden hat, hab ich es auf eine andere Art wiederholt. Da alle sehr Verständnisvoll mir und meinen kleinen Sprachbarrieren waren, hatte ich keine Probleme mich an der Universität auf Englisch zu verständigen.

Mein Hauptfach war ein Kurs in dem wir in direkter Zusammenarbeit mit einer Gemeinde gearbeitet haben. Somit wurde ich sehr oft mit dem freien Sprechen in öffentlichen Präsentationen konfrontiert. Anfangs war es eine großen Überwindung vor zweihundert fremden Amerikanern auf Englisch zu sprechen (spontan auf Fragen zu reagieren, gekonnt vergessene Passagen zu überspielen), welche zum Ende des Semesters nicht zu Routine wurde, jedoch ich mit einem



sichereren Auftritt mich wohl fühlen konnte. Eins meiner wichtigsten Gründe für dieses Auslandssemester war die Hoffnung mein Englisch zu verbessern und auszuwerten. Ich habe sehr selten dort Deutsch gesprochen, doch leider hat mich keiner der Amerikaner in der Sprache verbessert. Bei Nachfrage ob sie mir Fehler mitteilen können wurde mir immer gesagt, ich würde schon sehr gutes Englisch sprechen. Diese Aussage war nicht die Tatsache, sondern entsprang eher aus dem Fakt, dass Amerikaner selten eine zweite Sprache sprechen und somit alle meine Fehler gerne überhört und/oder akzeptiert haben. Dies förderte natürlich nicht meinen Sprachkenntnissen, gab mir jedoch auch immer ein gutes Gefühl in der Gruppe auch Fehler machen zu dürfen.

Wohnen und soziale Kontakte:

In Lincoln wohnte ich in ‚Selleck‘ einem Studentenwohnheim (‚residence hall‘) das von vielen Austauschstudenten bewohnt ist. Ich habe mich ungefähr drei Monate vor Anreise über die UNL Website online auf ein Zimmer beworben.

Anfangs bewarb ich mich für eine andere residence hall mit der Hoffnung eine amerikanische Mitbewohnerin zu bekommen die mich besser in die Sprache und in das Sozialleben einbinden könnte. Im Endeffekt war die Zuweisung zu Selleck besser. In Lincoln wohnen im Grunde nur die jüngeren Studenten in einem Studentenwohnheim, alle anderen haben ihrer eigenen Wohnung außerhalb des Campus Geländes. Dies basiert oftmals aufgrund der Tatsache das der Campus in Lincoln ein ‚DRY CAMPUS‘ ist. Dies bedeutet auf dem gesamten Campus Gelände ist Alkohol verboten. Und da die Studentenwohnheime Teil des Campus sind, ist auch dort ein stricktes Alkoholverbot (eigentlich ;))

In Selleck waren somit viel Studenten, die etwas älter waren (über 20!) und auch an Kontakt zu anderen Interessiert waren. Die Kontaktaufnahme zu Menschen die auch Kontakt suchen ist natürlich einfacher. Aus vielen Nationalitäten und Unterschieden sind dann auch Gruppen wie ‚Dinner around the world‘ (jede Nationalität hat mal gekocht) oder Sportgruppen und gemeinsame Ausflüge entstanden.

Mein Zimmer in Selleck musste ich mir mit einer anderen Studentin teilen. Anfangs hatte ich große Bedenken mir ein Zimmer zu teilen, was m² -technisch sehr begrenzt war und man den gewohnten Standard der Privatsphäre verliert. In Lincoln angekommen wurde meine Zimmernachbarin Adela, eine Tschechen mit der ich viel Spaß hatte und eine wundervolle Zeit in Lincoln verbringen durfte. Ich hatte riesen Glück! Das kann ich sagen, weil ich weiss, dass es auch andere Konstellationen gab die überhaupt nicht funktioniert haben. Wenn dieser Fall eintritt kann das Zusammenleben in solch einen Studentenwohnheim sehr schwer werden. Meins war jedoch sehr schön, lustig und herzlich! Ich bin sehr froh darüber, dass ich Adela kennen lernen durfte!



In jedem Zimmer gibt ein Zwei Betten, zwei Schreibtische, genug Stauraum (gerade für Austauschstudenten, die meist ja nur ein Koffer mit Kleidung etc. mitnehmen können) und ein Kühlschrank. Die Betten sind mit einer Matratze und einem Kissen bestückt. JEDOCH OHNE BEZUG! Und leider gibt es auch keine Möglichkeit auf dem Campusgelände dies zu kaufen. Ich bin nachts um halb eins in Lincoln angekommen, mein Koffer steckte in Chicago fest und war somit sehr aufgeschmissen. Bei Anreise somit immer daran denken eine Grundausrüstung an Bettbezug und Spannbettlaken mitzunehmen, oder früher in Lincoln zu sein und es direkt dort kaufen. Ich hatte das große Glück (!), bei einer Familie übernachten zu dürfen, die uns Austauschstudenten vom Flughafen

abgeholt haben (dies ist ein ‚pick up‘ Service von christlich, freiwilligen Lincoln Bewohnern den man auf der UNL Website finden kann) und ich somit mein Bettzeug ein Tag später kaufen konnte.

Pro Flur teilte man sich ein Bad, was nicht perfekt war, aber sauber und ausreichend. Eine wirkliche Küche gab es nicht. Es bestand die Möglichkeit einen Raum mit Herd zu benutzen, für den man jedoch immer einen extra Schlüssel organisieren musste und die Ausstattung sehr sporadisch ist. Deshalb:



Nahezu jeder Student hat ein ‚Meal plan‘. Den man für 5-Tage die Woche oder 7-Tage die Woche kaufen kann. Meal plan bedeutet einen Eintritt zu fast allen Dining Halls (Mensen) auf dem Campusgelände von morgens bis abends mit einer Art Büfett. Nicht gut fürs Gewicht aber sehr kommunikativ fürs soziale Leben und sehr einfach für Studenten die kein Auto haben (da man sonst nur Lebensmittel in Supermarkt-Ketten wie Walmart bekommen

kann, die ohne Auto nicht zu erreichen sind).

Studium:

Ich habe für mich definitiv festgestellt, dass das amerikanische System um einiges Schulischer ist als das Deutsche. Sobald man drei Mal nicht beim Kurs war fliegt man heraus, dazu ziehen z.B. in meinem Studienfach Architektur auch Korrekturen o.ä. Dies war eine große Umstellung für mich! Prioritäten setzten für seinen eigenen Universitären Studienweg war somit nicht möglich. Für ein Semester war es vollkommen in Ordnung, für mein ganzes Studium würde ich es nicht so gut finden. Im Vergleich zu Hannover ist die Fakultät Architektur um einiges kleiner. Folglich gab es eine kleinere Kurswahl. Ich habe in Lincoln nur zwei Kurse gewählt, ein Studienarbeit (großer Kurs) und noch einen Kunstkurs. Mit diesen Kursen war ich an meiner min. Punktzahl die ich als Vollzeit Student ableisten muss, aber vom Arbeitsaufwand voll auslastend. Ich hatte sehr viele nette Leute in meinen Kursen und gerade in meiner Studienarbeit bin ich mit meinem Kommilitonen zu einem festen Team zusammengewachsen (viele Nächte zusammen im Arbeitsraum die Zeit zu verbringen verbindet ;)).



Husker:

Wie in allen Erfahrungsberichten aus Lincoln darf auch in mein der Bericht über die Huskers natürlich



nicht fehlen. Huskers ist die Footballmannschaft in Lincoln und einer Art Religion! In der Session ist jeden Samstag ein Spiel. Wenn dieses Spiel auch noch in Lincoln stattfindet, sieht man nur noch rot! (und das im wahrsten Sinne des Wortes- die Farbe der Huskers ist rot ;)). Ein Heimspiel im Universität eigenen Stadion ist also ein Muss für die Zeit des Auslandssemesters. Tipp um ein Ticket für ein Spiel zu bekommen ist einen Kommilitonen zu fragen! Fast alle Studenten haben eine

Dauerkarte. Können diese nicht zu einem Spiel gehen besteht die Möglichkeit den Eintritt zu überschreiben, z.B. an Austauschstudenten - quasi eine ‚win-win-situation‘.

Ausserdem ist vor Spielen (im Grunde egal welche Sportart!) Tailgating erlaubt. Tailgate bedeutet: Amerikaner treffen sich auf der Straße, freuen sich gemeinsam auf ein Sportspiel und dürfen ohne Konsequenzen Alkohol- das macht dann natürlich jeder mit und es ist ein großer spass ;)



Stadt Lincoln:

Lincoln ist nicht wirklich die größte Stadt Amerikas, aber sie hat Charme. Speziell für autolose Studenten ist die Innenstadtnahe Campuslage perfekt für Stadtbesuche bei Tag oder Nacht. Für alle anderen Ausflüge braucht man definitiv ein Auto, da das Bussystem sonst sehr schlecht ist. Lincoln ist eine sehr saubere Stadt und das Capital Building ist auf jeden Fall einen Besuch Wert (Gehört anschein zu den 100 Schönsten Gebäuden Amerikas!).



Zusammenfassend war mein Auslandssemester in Lincoln für mich eine weittragende Bereicherung, sowohl in akademischer als auch persönlicher Hinsicht. Die vielen besonderen Begegnungen und Erlebnisse mit vielen anderen Studierenden aus aller Welt und das Studieren und Leben in Lincoln haben mich für mein weiteres Leben und mein Studium in Deutschland positiv geprägt.

Da kann man nur noch sagen: Danke an all die Leute die uns Studenten immer zur Unterstützung zur Seite standen und GO BIG RED!

